Archäologisches
Museum Frankfurt

Zeugnisse der Zerstörung: Fragmente der Fassung des Thoraschreins der Börneplatzsynagoge wieder im Archäologischen Museum Frankfurt zu sehen

Zum Gedenken an das Novemberpogrom zeigt das Museum dauerhaft originale Marmorreste der am 10. November 1938 zerstörten Synagoge am Börneplatz

Zum Gedenken an die Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 stellt das Archäologische Museum Frankfurt ab sofort wieder Fragmente der Fassung des Thoraschreins der ehemaligen Synagoge am Börneplatz aus. Die marmorne Architekturgliederung des Schreins war bislang nur im Rahmen einer Sonderausstellung 2020/2021 zu sehen gewesen. Nun werden die Originalfragmente erneut präsentiert und dauerhaft öffentlich zugänglich. Sie sind eindrucksvolle archäologische Zeugnisse der Zerstörung der Frankfurter Synagoge durch die Nationalsozialisten und machen das sonst vor allem durch Fotos und Augenzeugenberichte überlieferte Geschehen unmittelbar erfahrbar.

Die Fragmente stammen aus dem Kellergeschoss der Synagoge, die bei baubegleitenden archäologischen Ausgrabungen in den Jahren 1987 und 1990 freigelegt wurde. Das Museum für Vor- und Frühgeschichte, 2002 in Archäologisches Museum Frankfurt umbenannt, barg die marmornen Bruchstücke als archäologische Bodenfunde aus dem Schutt, mit dem das Kellergeschoss der 1939 abgebrochenen Synagogenruine verfüllt worden war. Einige der Steine zeigen bis heute Rußspuren von Brandeinwirkung und Schlagspuren gewaltsamer Zerstörung.

Dr. Ina Hartwig, Dezernentin für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main: „Die Fragmente der Thoraschrein-Fassung sind eindringliche Zeugnisse der Gewalt, mit der jüdisches Leben in Frankfurt zerstört wurde. Ihre Brand- und Bruchspuren machen die Geschichte unmittelbar sichtbar. Dass sie nun in der Dauerausstellung des Archäologischen Museums zu sehen sind, ist ein wichtiger Beitrag zur Erinnerungskultur und zu unserer Verantwortung, diese Geschichte wachzuhalten."

Zitat Dr. Wolfgang David. Leitender Direktor Archäologisches Museum Frankfurt: „Bis zur Bergung der Fragmente als archäologische Bodenfunde durch aufmerksame Mitarbeiter des Museums während der Ausschachtungsarbeiten für die Tiefgarage des damals im Bau befindlichen Stadtwerkekundenzentrums im Jahre 1987 und während planmäßiger Ausgrabungen 1990 im Vorfeld der Errichtung der Gedenkstätte Börneplatz war unbekannt, dass sich Reste der farbenprächtigen Innenausstattung in den 1939 verfüllten Kellerfundamenten des zerstörten und abgebrochenen Gotteshauses erhalten hatten. Die Fragmente der Fassung des Thora-Schreins sind keine Exponate wie andere. Mit der Art der Präsentation möchte das Archäologische Museums auf den Akt der Zerstörung hinweisen. Es ist mir ein Anliegen, dass die Fragmente zukünftig einen Platz in den Räumlichkeiten der Westend-Synagoge finden. Diesbezüglich hat es bereits einen Gestaltungswettbewerb, ausgelobt von der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, gegeben."

Die Synagoge am Börneplatz, bis 1885 Judenmarkt genannt, war nach Plänen des Architekten Siegfried Kuznitzky errichtet und am 10. September 1882 eingeweiht worden. Nach einem Umbau und einer Erweiterung durch den Architekten Fritz Epstein bot sie ab September 1901 Platz für rund 1.300 Gläubige. Die Fassung des Thoraschreins bildete einen zentralen Bestandteil der repräsentativen Innenausstattung des Gotteshauses.

Archäologisches
Museum Frankfurt

Am 10. November 1938 wurde die Synagoge von Mitgliedern der nationalsozialistischen Sturmabteilung (SA) und der Hitlerjugend (HJ) verwüstet und in Brand gesetzt. Im Jahr darauf ließ die Stadtverwaltung die Ruine abbrechen. Die archäologischen Funde, die im Labor des Museums durch den Steinrestaurator Thomas Flügen auf Spuren untersucht wurden, machen deutlich, dass die Ausstattung des Gotteshauses nicht einfach abgebaut wurde: Die Marmorteile der Thoraschrein-Fassung wurden gewaltsam zerschlagen und zusammen mit dem übrigen Bauschutt im Kellergeschoss abgelagert.

Die Bruchstücke vermitteln heute einen Eindruck von der einstigen materiellen und farblichen Gestaltung des Thoraschreins. Zugleich dokumentieren ihre Beschädigungen die Gewalt, der die Synagoge und ihre Einrichtung ausgesetzt waren. Brandspuren, Abplatzungen und Bruchflächen sind dabei nicht nur Schäden, sondern wesentliche Zeugnisse der Objektgeschichte. Sie wurden deshalb bei der restauratorischen Bearbeitung bewusst erhalten.

Seit 2019 werden die Fragmente in der Restaurierungswerkstatt für Steindenkmäler des Archäologischen Museums untersucht und restauratorisch bearbeitet. Ihre wissenschaftliche Erschließung ist Teil der Bearbeitung des umfangreichen archäologischen Fundbe*stands* aus den Grabungen am Börneplatz, die einer der Schwerpunkte des viel beachteten Projektes „Metahub“ von Archäologischem Museum, Jüdischem Museum und Künstlerhaus Mousonturm in den Jahren 2020–2024 war und die noch nicht abgeschlossen ist. Die Fragmente der Thoraschreinfassung sind genauso wie andere Funde online zu sehen: https://metahubfrankfurt.de/amf/locations/der-toraschrein-der-b%C3%B6rneplatzsynagoge/

Die Fragmente erinnern an die Synagoge als bedeutenden Orts jüdischen Lebens in Frankfurt und an ihre gewaltsame Zerstörung im November 1938. Als materielle Zeugnisse bewahren sie Spuren dieses Verbrechens und machen die Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung und Vernichtung jüdischen Lebens in Frankfurt unmittelbar erfahrbar.

Publikation

Wolfgang David und Thomas Flügen, Der Thoraschrein der Synagoge am Börneplatz. Archäologisches Museum Frankfurt – Publikationen ,1 Frankfurt am Main 2020, 48 Seiten
ISBN 978-3-88270-510-2, 5,- Euro

Download Bildmaterial

https://www.archaeologisches-museum-frankfurt.de/presse/fragmente-der-fassung-des-thoraschreins-der-b%C3%B6rneplatzsynagoge/

Für weitere Informationen

Holger Kieburg M.A.
Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation
Archäologisches Museum Frankfurt
Telefon: 069 212-36747
Mobil: 0151 184 01046
E-Mail: holger.kieburg@stadt-frankfurt.de

Archäologisches
Museum Frankfurt